

## Kriegsanleihe-Filme.

### II.

Der grosse Kriegsanleihefilm von Hans Brennert und Rochus Gliese, auf den wir schon in der vorigen Nummer hinwiesen, heisst „Der papierene Peter“ (Union-Film). Es ist ein Trickfilm mit so viel Ueberraschungen, wie sie wohl noch nie in einem Film zu sehen gewesen sein dürften. Der Inhalt:

Es hauste einst im deutschen Land,  
Wohl unter altem Kram und Tand,  
Ein alter Filz, Herr Peter Kling —  
Ein Sammler und ein Sonderling!  
Die Zeiten waren gar nicht gut:  
Die Welt war voller Brand und Blut!  
Er sorgte nicht um seinen Schädel  
Und hamstert weiter seinen Trödel!

Da erhält er eines Tages von einem Ackersmann die Nachricht, dass er beim Pflügen einen Schatz gefunden hat. Kling erstet von den Sachen nur eine Victoria. Im Städtchen herrscht reges Leben, alles zeichnet Geld für das Heer, das den Feind vom Lande fernhalten soll. Nur Peter Kling, der Geizhals, hütet seine Schätze.

Die Sterne blühen am Himmelsbaum —  
Herr Peter träumt gar schweren Traum!

Er träumt sich verzaubert. Die Siegesgöttin erhält, ebenso wie das Bild des Vulkan und der Ritter an der Wand in seinem Zimmer Leben, und er selbst wird zu einem Stück Papier, das noch unbeschrieben ist. Und nicht eher wird er wieder seine frühere Gestalt erhalten, als bis er auf dem Papier eine gute Tat verzeichnet hat. Tinte und Feder erscheinen, aber Peter flieht sie. Er will durchaus nicht zeichnen. Sie hetzen ihn durch das deutsche Land, überall haben die Menschen Kriegsanleihe gezeichnet. Wohin er nur kommt, immer steht plötzlich der Ritter vor ihm oder der Schmied schwingt drohend seinen Hammer. So kommt Peter auch nach Berlin. Auf dem Siegeswagen, der das „Brandenburger Tor“ schmückt, sieht er seine Siegesgöttin:

Das ist sie ja, das ist sie ja,  
Die Demoiselle Victoria!

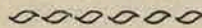
Sie fährt mit ihm zur Reichsbank:

— — — — Wer hier unterschreibt,  
Darf sehen, wo sein Geld verbleibt.  
Das Geld, das auf den Acker fällt,  
Spriesst auf als goldnes Aehrenfeld.  
Aus Mehl wird Geld — des Müllers Hand  
Gibt wieder es dem Vaterland.

Und wieder stiebt das Geld wie Schnee,  
Als U-Boot taucht es aus der See.  
Fix legt Jan Maat, der U-Bootsmann,  
Den Sold als Kriegsanleihe an.  
Das Geld treibt Räder, heizt die Schlöte:  
Granaten drehn Marie und Grete.  
Der Lohn, des Gretens Schürze füllt,  
Wird Kriegsanleihe! — — — Nächstes Bild!  
Der strömende Milliardenregen  
Wird Bombenwurf, Granatenregen.  
Landstürmers Bube leert zu Haus  
Beim Erntefest die Sparbüchse aus.  
Am Zinsentag kommt in Triumph  
Das Geld zurück in Deinen Strumpf!

Ja, wenn das Geld wieder zurückkommt, dann will Peter auch zeichnen. Er wacht aus seinem Traum auf, eilt aufs Schultheissenamt und zeichnet sogar eine grosse Summe.

Das ist in kurzen Umrissen der Inhalt. Er bietet ausserordentlich reichlich Gelegenheit zur Anbringung von Tricks. So wie Viktoria, Vulkan und der Ritter Leben bekommen, wie der Ritter in einem Wasserfall erscheint, wie Peter als Papier durch den Schornstein in die Luft fliegt, wie er in Berlin oben auf dem „Brandenburger Tor“ anlangt, wie die berühmte Quadriga die Linden herunterfährt, vor dem Portal der Reichsbank anhält und wie dem Peter alles in lebendiger Handlung vorgeführt wird, was die obigen Verse erzählen: das erblühende Kornfeld, die U-Boote und so vieles andere. Alles ist famos erdacht und ebenso famos gemacht. Der Film muss Aufsehen machen, und er wird seinem Zweck zweifellos sehr gerecht werden. Er hat geistreiche Handlung, strotzt von Humor und ist in eine Gegend gestellt, die uns anheimelt wie ein Märchen. Eine alte bayerische Stadt, an der die Zeit mit ihren modernen Errungenschaften scheinbar spurlos vorübergegangen ist, zaubert uns Bilder vor, die uns an jene Tage denken lassen, in denen Urgrossvater die Urgrossmutter nahm. Der Film ist in seiner Art etwas ganz Neues, und er wirkt auch, wenn man ihn unabhängig von seinem grossen vaterländischen Zweck betrachtet. Es wird wohl kein Theater geben, das ihn nicht spielen und damit nicht einen Riesenerfolg erzielen wird. Dem Werbegedanken wird er sehr dienlich sein. Paul Biensfeldt gibt mit seinen starken Mitteln den Peter.



### Aus der Praxis



ss. Berlin. Der Hauptausschuss für den Reichshaushalt hat im Plenum neben anderen Anträgen auch einen Antrag eingebracht, der besagt, die Verordnung des Bundesrats vom 3. August 1917 über die Veranstaltung von Lichtspielen wieder aufzuheben.

Anlässlich des sechzigsten Geburtstages Hermann Sudermann's ist der nach seinem berühmten Roman hergestellte Film „Der Katzensteg“ wieder in den Spielplan des „Union-Theaters, Kurfürstendamm“ aufgenommen worden und erntet einmütigen Beifall. Es ist übrigens die interessante Tatsache zu registrieren, dass die Verfilmung des Romans vor der Dramatisierung für das Sprechtheater stattfand, und dass die Uraufführung als Sprechstück, die das „Theater in der Königgrätzerstrasse“ veranstaltete, weniger Beifall zu erzielen vermochte als der Film. Die Fabrikantin des Filmes, die „Projektions-Aktien-Gesellschaft Union“, hat dem Dichter zu seinem Geburtstag ein Album mit Bildern aus den nach seinen Werken hergestellten Filmen überreichen lassen. Von Sudermann sind bei der „Union“ erschienen „Der

Katzensteg“, „Das Geheimnis der stillen Mühle“ und „Stein unter Steinen“.

„Wenn frei das Meer für deutsche Fahrt“, der „Imperator“-Film wird in einer Pressevorstellung am Mittwoch, den 3. Oktober im „Mozartsaal“ vorgeführt. Der Regisseur des Filmes, Schmidhässler, hat einen Prolog geschrieben, den wir in der nächsten Nummer veröffentlichen werden.

„Der Mann im Auto“, der neue Joe Jenkins-Film von Paul Rosenhayn wird augenblicklich unter der Regie von Walter Schmidhässler bei der Atlantic-Film Aarhus aufgenommen. In den Hauptrollen sind beschäftigt Fräulein Lind und die Herren Professor Leon Rains, Lupu Pick, Kühne. Es ist ein Drama, das in Artistenkreisen spielt. Eine grosse Circuszene mit ausgedehnten circensischen Vorführungen bildet den Clou.

Der Lotte Neumann-Film „Die Richter in“, Verfasser Hans Land, ist fertiggestellt. Lotte Neumann spielt die weibliche Hauptrolle, für die männliche ist der Hofschauspieler Carl Clewing gewonnen worden.

William Wauer inszeniert augenblicklich in Hamburg einen Film „An der Waterkant“, eine vaterländische Erzählung. Die Aufnahmen für diesen patriotischen Film finden mit Unterstützung einflussreicher Hamburger Bürgerkreise statt,